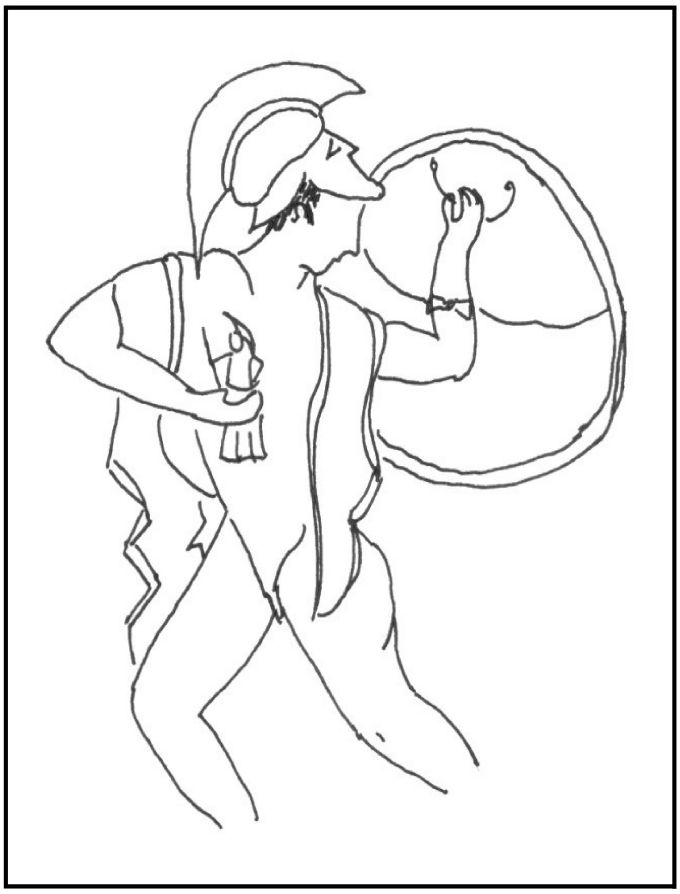
ISSN 1813-6915

DIOMEDES



Schriftenreihe des Fachbereiches
Altertumswissenschaften
Alte Geschichte,
Altertumskunde und Mykenologie
der Universität Salzburg

Heft NF 9

Salzburg 2020

ISSN 1813-6915

DIOMEDES

Schriftenreihe des Fachbereiches
Altertumswissenschaften
Alte Geschichte,
Altertumskunde und Mykenologie
der Universität Salzburg

Heft NF 9

Salzburg 2020

DIOMEDES. Schriftenreihe des Fachbereiches Altertumswissenschaften, Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie der Universität Salzburg
(früher: Schriftenreihe des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde)
Heft NF 9, Salzburg 2020.
ISSN 1813-6915

Die Zeitschrift *DIOMEDES* widmet sich den gesamten Altertumswissenschaften. Sie publiziert Beiträge von etablierten und jungen Wissenschafter/innen und Studierenden. Die Mitarbeit von Studierenden und Wissenschafter/innen des Fachbereiches in der Redaktion wird gefördert.

Homepage:
https://www.uni-salzburg.at/index.php?id=20792

open access: https://eplus.uni-salzburg.at/diomedes

Herausgeber: Monika Frass, Georg Nightingale.

Eigentümer und Verleger: Fachbereich Altertumswissenschaften,
Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie; Universität Salzburg.
Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © 2020 by Fachbereich Altertumswissenschaften,
Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie; Universität Salzburg.

Redaktion: Caroline Dürauer, Maria Erker, Josef Fischer, Monika Frass, Georg Nightingale, Mercedes Och, Yvonne Wagner.
Layout und technische Betreuung dieser Nummer:
Georg Nightingale.
Umschlaggrafik: Birgit Niedermayr.

Manuskripte und Zuschriften an:
DIOMEDES
Fachbereich Altertumswissenschaften,
Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie
Universität Salzburg
Residenzplatz 1
A-5020 Salzburg
monika.frass@sbg.ac.at
georg.nightingale@sbg.ac.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

Maria Erker
Tanzende Götter 7

Josef Fischer
Fleisch für die Helden 15
Ernährung im homerischen Griechenland

Maximilian Fussl
Domus renovata 33
Die Versinschrift im Universitätshaus Kaigasse 17

Manfred Hainzmann
ALA I SCVBVLORVM 43
Ein Neuzugang aus Noricum

Harald Lehenbauer
Ein Beitrag zur Lokalisierung der norischen Straßenstation Elegio 61

Margot Neger und *Niklas Holzberg*
„Χειρουργός war er, nun ist er Leichenträger ...“ 77
Antike Spottepigramme auf Handwerker und Künstler

Oswald Panagl
„Magische Töne – berauschender Duft“ 95
Linguistische und semiotische Merkmale eines Begriffsfeldes

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen wieder eine neue Ausgabe der Zeitschrift *DIOMEDES* vorstellen zu können. Die Fertigstellung des nunmehr 9. Bandes fällt mit der globalen Coronaviruskrise 2020 zusammen, einer Zeit, die Universitäten und ihre Verantwortlichen vor neue unerwartete Herausforderungen stellt. Aktuelle Schlagworte, wie *Distant Learning*, *Home Office* und *Teleworking* prägen neuerdings unseren Arbeitsalltag in Lehre, Forschung und Verwaltung.

Trotz neuer universitärer Rahmenbedingungen ist es jedoch gelungen, begrüßenswerte Änderungen bei der Präsentation unserer Zeitschrift umzusetzen. Der aktuelle Band ist nun auch über *open access* (https://eplus.uni-salzburg.at/diomedes) zugänglich, womit neue Wege der Verbreitung des *DIOMEDES* ermöglicht werden. Die Zeitschrift wird aber auch weiterhin auf Wunsch in „Papierform" erhältlich sein; ebenso fördern wir wie bisher die Verbreitung der Artikel mit Hilfe von Webpages wie z.B. *academia.edu* oder *researchgate.net*.

Autoren und Autorinnen der verschiedenen Fachrichtungen bieten auch diesmal mit ihren innovativen Beiträgen ein breites inhaltliches Spektrum der gesamten Altertumswissenschaften, unter Einbeziehung diverser Quellenkategorien von der Antike bis zur Gegenwart. **Maria Erker** beleuchtet die Verbindung des Tanzes mit der Götterwelt in Beschreibungen antiker literarischer Texte („Tanzende Götter"). **Maximilian Fussl** wiederum beschäftigt sich mit einer lateinischen ‚Bauinschrift' aus der Stadt Salzburg des späten 15. Jhs., verfasst in der Tradition römischer Elegien- und Epigrammdichtung, die als ‚beredtes' Zeugnis für die Kenntnis von antiker Literatur nördlich der Alpen gelten kann („Domus renovata. Die Versinschrift im Universitätshaus Kaigasse 17").

Die Untersuchung von **Josef Fischer** gilt Ernährungsgewohnheiten homerischer Helden und ihrer Aussagemöglichkeit für die frühgriechische Welt („Fleisch für die Helden. Ernährung im homerischen Griechenland"). Der Austria Romana, speziell der römischen Provinz Noricum widmet sich Manfred Hainzmann mit der Frage nach der möglichen Stationierung der der ALA I SCVBVLORVM („ALA SCUBULORUM. Ein Neuzugang aus Noricum"). **Harald Lehenbauer** setzt sich ebenfalls mit einem Aspekt dieser Region auseinander. Mit seinem Vorschlag einer Lokalisierung der literarisch überlieferten Straßenstation Elegio gibt er einen Einblick in die historische Geographie eines Abschnittes am Donaulimes und zugleich zur Fortdauer und dem Nachwirken der römischen Infrastruktur in eben dieser Gegend bis über die Neuzeit hinaus. **Margot Neger** und **Niklas Holzberg** untersuchen philologisch am Beispiel zahlreicher Spottgedichte antiker Autoren pointiert negativ gezeichnete ‚Fertigkeiten' von Künstlern und Handwerkern, auch als Spiegel literarisch-humoristischer Verfremdung realer Arbeitswelten („ ‚Χειρουργός war er, nun ist er Leichenträger…' Antike Spottepigramme auf Handwerker und Künstler"). **Oswald Panagl** beschäftigt sich sprachwissenschaftlich mit bestimmten Begriffsfeldern der „Sprachmagie' und ihrer Überlieferung von frühester Zeit bis zu ihrer modernen Rezeption beispielsweise in Operntexten von Hugo von Hofmannsthal.

Ein Vorwort bietet auch Gelegenheit, auf besondere Jubiläen hinzuweisen. Wir gratulieren Frau em. O.Univ.Prof. Dr. Sigrid Deger-Jalkotzy herzlich zur Vollendung ihres 80. Lebensjahres. Sie war von 1986 bis zur Ihrer Emeritierung 2008 Inhaberin des Lehrstuhls für „Alte Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Vor- und Frühgeschichte des Mittelmeerraumes und des Donauraumes" am jetzigen Bereich „Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie des Fachbereiches Altertumswissenschaften" der Universi-

tät Salzburg und hat diesen Standort nachhaltig geprägt.[1] Nicht nur durch Ihre unzähligen akademischen Verdienste, sondern auch durch Ihren unermüdlichen persönlichen Einsatz in Wissenschaft, Forschung und Lehre weit über die Salzburger Grenzen hinaus.[2] Wir danken wie immer unserem bewährten Redaktionsteam (Caroline Dürauer, Maria Erker, Josef Fischer, Mercedes Och, Yvonne Wagner), das sich mit uns als Herausgeber auf zahlreiche weitere Beiträge, um auch die nächsten Ausgaben unseres *DIOMEDES* sowohl in neuem *open access* – Format als auch im traditionellen Design erfolgreich fortzusetzen.

Monika Frass, Georg Nightingale
Herausgeber*in
Salzburg, August 2020

1 Das reiche Werk an Artikeln in Zeitschriften, Kongresspublikationen und Sammelbänden ist nun im Internet in Form einer Webpublikation zugänglich: Eder B. – Schuh U. (Hg.), Mycenaean and Homeric Societies. Archaeology and Text. Collected Papers of Sigrid Deger-Jalkotzy, Wien 2020 (https://epub.oeaw.ac.at/Sigrid_Jalkotzy-Deger).

2 Einen detaillierten Überblick über ihre Laufbahn, Mitgliedschaften in Akademien, Preise und Publikationen bietet die Homepage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. (https://www.oeaw.ac.at/m/jalkotzy-deger-sigrid/).

Ein Beitrag zur Lokalisierung der norischen Strassenstation Elegio

Harald Lehenbauer

Wie vor kurzem bekannt wurde, trat nicht nur in Unterramsau[1] (KG Ottendorf/Marktgemeinde Strengberg) ein römischer Fund zutage, sondern es wurden auch im angrenzenden Oberramsau eine ganze Reihe von römerzeitlichen Relikten gefunden. (KG Oberramsau/Marktgemeinde Strengberg).

Bedeutende Fundstücke, die in Oberramsau aufgefunden wurden, gehen bis ins Neolithikum zurück. So fand in den 1990-er Jahren der Landwirt Adalbert Hahnl auf der Parzelle Nr. 1302 (KG Oberramsau/MG Strengberg) eine Steinaxt aus Grünstein (Abb. 1).[2] Auch der Heimatforscher Karl Ziervogl sen. aus Au bei Strengberg fand dort sowohl prähistorische, als auch römerzeitliche Artefakte (Abb. 2 & 3). Vor allem im Bereich westlich des Gasthauses Zeilinger auf den Parzellen 1466 und 1462 wurde er des Öfteren fündig.[3] Eine neue römische Fundstelle befindet sich auf einem Höhenrücken direkt an der weiter unten postulierten Stichstraße von Oberramsau nach Wallsee.[4]

Abbildung 1: Steinaxt aus Grünstein aus Koxegg (bei Oberramsau) (Foto: Harald Lehenbauer).

Wollen wir nun die Vermutung äußern – und damit gleich *medias in res* gehen – dass wir hier in Oberramsau die Station *Elegio* vor uns haben,[5] seien jetzt hierzu einige Gedanken ausgeführt. Schon Nischer hat darauf hingewiesen, dass die *mansio Elegio* zwischen *Locus Felicis* (Wallsee) und *Blaboriaco*[6] = *Lauriacum* gelegen sein soll.[7] In neuerer Zeit hat z. B. der Lokalhistoriker Theodor Salvator Habsburg-Lothringen ebenfalls – noch nichts über die Vielzahl an römischen Hinterlassenschaften wissend, die in der Gegend im Boden verborgen waren – die Vermutung geäußert, dass man „[...] 300 bis 400 m östlich der neuen Autobahn Tank- und Raststelle [Nachschau halten solle]".[8]

---

1 Bisher wurde dort am Hof *Wastlbauer* der Fund eines römischen Grabsteines bekannt. Es handelt sich um eine Grabinschrift, die lautet: *Aur(elius) Docimus mil(es) / leg(ionis) II Ital(icae) p(iae) f(idelis) et / Aurelia Matura / vivi sibi fec(erunt) et Aur(elio) / Claudio filio obit(o) / ann(orum) XIIII*. Vgl. F. und O. Harl, Nr. 4533.

2 Persönliche Information von Tochter Bettina Steininger im Frühjahr 2018. Ein Fundbericht wurde am 19.5.2018 beim BDA vom Verfasser eingereicht. Prof. Hermann Maurer vermutet als Material (anhand der Bilder, die der Verfasser ihm zukommen ließ) Serpentinit.

3 Persönliche Information von Karl Ziervogl sen. im Frühjahr 2018. Bilder der Sammlung vom Lokalaugenschein sind online unter https://archive.org/details/SammlungKarlZiervoglStrengberg (abgerufen am 6.3.2018); und TV-Bericht über seine Sammlung unter https://archive.org/details/StrengbergKarlZiervogl (abgerufen am 6.3.2018).

4 Anmerkung: Die Nummer der Parzelle ist dem Verfasser bekannt, wird jedoch erst nach einer Untersuchung durch das BDA öffentlich bekannt gegeben, um die Fundstelle vor der Ausplünderung durch Raubgräber zu bewahren.

5 Auch Plesser vermutete die Station Elegio in der Gegend von Strengberg. Allerdings ohne näher darauf einzugehen. Vgl. Plesser 1895, 149. Die neuere Forschung setzt die Station „Elegium" ebenfalls in den Großraum Strengberg. Vgl. Unbekannt, 28 und Kolb 2005, 38.

6 Blaboriaco wird auch mit Hargelsberg bei Enns gleichgesetzt. Vgl. Unbekannt, 28.

7 Nischer 1919, 110.

8 Habsburg-Lothringen 1977, 48.

Abbildung 2: Funde aus Oberramsau (Privatsammlung Ziervogl) (Foto: Harald Lehenbauer).

Mittels Rekonstruktion, der in den beiden wichtigsten Straßenverzeichnissen – *Itinerarium Antonini* und *Tabula Peutingeriana* – gemachten Meilenangaben zwischen den einzelnen Stützpunkten versuchte er diese These zu untermauern.[9] Zur Zeit Habsburg-Lothringens waren aus dem Oberramsauer Gebiet noch keine Funde (offiziell) bekannt geworden.[10] Ihm fielen lediglich beim Bau der Autobahnstation in Strengberg die aus Wallseer Sandstein behauenen Quader bei Braunsberg auf. Laut Habsburg wurde außerdem beim Trassenbau der Autobahn die römische Straße angeschnitten.[11] Wie wir noch sehen werden, hatte er auch mit der von ihm konstatierten römischen Wegtrasse vom Hof Braunsberg[12] über Unterramsau nach Ottendorf (exakt gemeint dürfte damit das nordwestlich liegende *Potzenfurt* sein) und Prölling sowie Wallsee, mit großer Wahrscheinlichkeirecht.[13] Es handelt sich dabei um eine sogenannte Stichstraße,[14] die die Limesstraße mit den anderen abseits gelegenen Lokalitäten verband. Es ist durchaus möglich, dass es sich bei dieser Trasse von Braunsberg nach Kroisbach bzw. Wallsee, um die 1762 genannte „[...] alte ordinari und noch übliche Fuhrstraßen“[15] handelt, die „[...] südlicher ausgrei-

9 Habsburg-Lothringen 1977, 17.
10 Laut Information des BDA Niederösterreich waren bis jetzt keinerlei Funde aus Oberramsau beim BDA gemeldet worden. Persönliche Information Dr. Martin Krenn (BDA) im März 2017.
11 Habsburg-Lothringen 1977, 18f.
12 1765 brannten beide damals bestehenden Höfe ab und es entstand der heutige große Hofgrundriss. Vgl. Scheiber 1946, 65.
13 Habsburg-Lothringen 1977, 19; Die gleiche Wegführung nimmt Gunther Hüttmeier (Amstetten) an (6. April 2018). Die wahrscheinliche Trasse konnte im Frühjahr von Oberramsau über Potzenfurt und Kroisbach-Ost nach Wallsee auch im Zuge einer Begehung mit Gunther Hüttmeier rekonstruiert werden. Sie folgte zwischen Oberramsau und Potzenfurt meist einer Geländekante Richtung Nordosten (siehe Abb. 10). Möglich ist aber auch, dass die Stichstraße von Oberramsau der heutigen Straße folgend bis nach Unterramsau führte (vgl. hierzu auch Fußnote 19) und dann dort einbog und an der Geländekante in mittlerer Geländehöhe bis Potzenfurt weiter zog. Zur genauen Trassenführung siehe Fußnote 62. Die über Unterramsau führende Strecke ist gleich lang. Die Höhendifferenz liegt mit 161 m um 6 m unter der Streckenführung an der Hangkante entlang. Auch die durchschnittliche Steigung zeigt mit 4,6 % einen geringfügig niedrigeren Wert an (4,8 %) als geht man an der Hangkante entlang. Alle Werte wurden mit Google Earth Pro ermittelt, was hinsichtlich der geforderten Genauigkeit ausreichend sein sollte.
14 Ubl 1993, 20.
15 Handel-Mazzetti 1910, 111 und Steinkellner 1966, 36f.

Abbildung 3: Funde aus Oberramsau (Privatsammlung Ziervogl; Foto: Harald Lehenbauer).

fend[e], über Ottendorf und Flachsberg [...] führte.[16] Flachsberg läge direkt oberhalb des letzten Streckenteils vor dem Hof „Mayr im Holz".

Der Doyen der Römerstraßenforschung Max v. Groller ermittelte ebenfalls die Gegend um Wippersberg für Elegio.[17] Die morphologische Geländesituation in Oberramsau stellt sich wie folgt dar: Westlich des Braunsbergerhofes treffen zwei Gerinne (direkt aus ihrem Quellhorizont) aufeinander und fließen nach Norden ab.[18] Nach wenigen Metern gelangt – entspringend auf Parzelle 1475/1 – ein weiteres starkes Quellgerinne in den vorhin genannten, nach Norden abfließenden Bach. Vom Hof kommend, führte einst ein heute bereits verfallener Altweg quer über diesen Osthang zum Bachgelände. Zur Altwegsituation ist zu sagen, dass in der Franziszeischen Landesaufnahme von 1822 der Weg über den Hof, und wieder weiter nach Westen zieht. In der älteren Josephinischen Landesaufnahme zeigt sich uns ein anderes Bild. Hier zieht ein Weg direkt von Braunsberg nach Oberramsau und damit auch unmittelbar vorbei an der sehr fundreichen Parzelle südwestlich des heutigen Gasthauses Zeilinger.

Von hier zog die Straße weiter zielgerichtet über Unterramsau und Prölling nach Wallsee.[19] Auch auf Luftbildern kann man auf den betreffenden Parzellen Nr. 1466 und 1462 (Katastralgemeinde Oberramsau/MG Strengberg) (negative) Bewuchsstörungen, die wohl von Strukturen unterhalb der Ackeroberfläche herrühren, erkennen (Abb. 4). Aufgrund der Häufung von römerzeitlichen Funden entlang der postulierten Strecke, lässt sich mit einer Wahrscheinlichkeit sagen, dass es sich um eine römerzeitliche Wegtrasse handelt,

16 Handel-Mazzetti 1910, 111.

17 Groller – Kenner 1908, 130ff, besonders 132.

18 Auch auf der oben angesprochenen Parzelle 1501 tritt vom Hang im Süden Grundwasser hervor, weshalb dort auch ein Brunnen errichtet wurde. Die Parzelle ist weiters bereits im Franziszeischen Kataster gerodet verzeichnet. Bei Begehungen war die Parzelle allerdings völlig fundleer, was auf eine Planierung in neuerer Zeit hindeutet.

19 Persönliche Mitteilung (und vorhin genannte Begehung) mit Gunther Hüttmeier im April 2018; und Habsburg-Lothringen 1977, Kartenbeilage 2. Im Juli 2018 wurde beim Verlegen von Leitungen an der Straße von Steinbruckmühle/Prölling nach Oberramsau bei der Abzweigung nach Unterramsau (Parzelle 932/1, KG Oberramsau/MG Strengberg) eine – mit großer Wahrscheinlichkeit römische – Straße angeschnitten. Der Straßenkörper hatte eine Dicke von 60 cm und war unten und oben mit Rollsteinen (ca. Durchmesser 10–15 cm) versehen. Das dazwischenliegende Material bestand aus einer, mit Sand durchsetzten, Schotterschicht, die etwa 45 cm Höhe aufwies. Der Straßenkörper begann in einer Tiefe von ca. 65 cm unter dem heutigen Niveau. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass hier die im Zuge der Anlage der modernen Straße aufgeschüttete Planierung mit gemessen wurde (ca. 20–30 cm). Aufgrund der nur wenige Zentimeter beobachtbaren Länge fällt eine Interpretation schwierig aus. Wahrscheinlich bog hier die römerzeitliche Straße – kommend von Oberramsau – nach Unterramsau ein und folgte so der neuzeitlichen Wegführung. Soweit erkennbar fiel an der Abzweigung die Trasse nach Südosten ab woraus sich ableiten ließe, dass sie hier eine Kurve vollzog. Nach Süden lässt sich das „Auslaufen" des Straßenkörpers feststellen, indem er in diese Richtung schnell an Höhe verliert (Abb. 12 & 13).

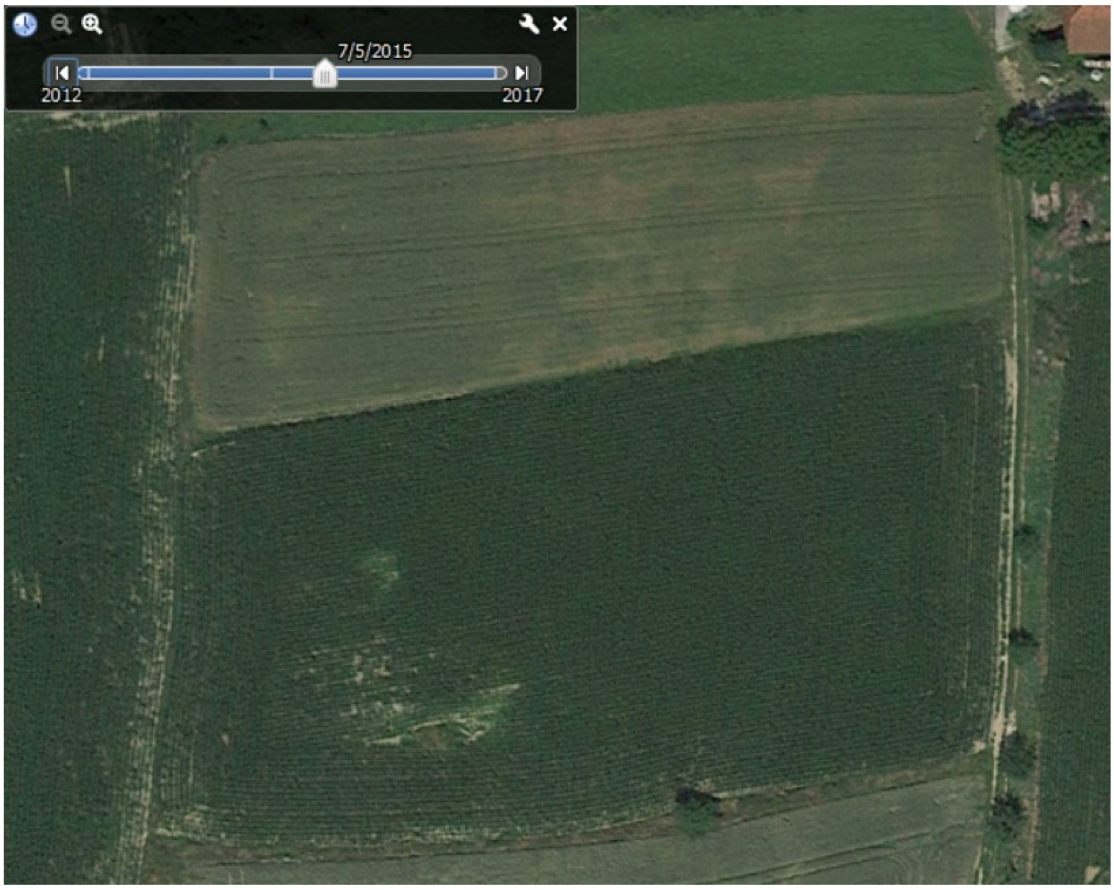


Abbildung 4: Bewuchsstörung Oberramsau (Luftbild: Google Earth).

die von Oberramsau nach Wallsee zog. Es ist vermutlich auch die westlich von Braunsberg von Süden nach Norden ausgerichtete Trasse römerzeitlich.[20]

Was die Situation aber noch interessanter macht und bisher völlig außer Acht gelassen wurde, ist die Geschichte des Hofes Braunsberg selbst. Diese könnte vielleicht durch die römische Vergangenheit des Hofgeländes und dessen näherer Umgebung zum Teil erklärt werden.

An Stelle des heutigen Hofes erhob sich im Mittelalter die Burg der Brüder „Meinhard und Rapoto v. Prunsperch".[21] 1222 werden diese erstmals genannt, 1488 stehen hier zwei Höfe, welche als Ritterlehen den Herren von Schallenberg gehörten.[22] Wie weiter unten ausgeführt, könnte die mittelalterliche Nutzung als Wehrbau mit den noch *in situ* befindlichen antiken Bauresten zu tun haben. Ob auch die hier in Oberramsau verorteten *Leberäcker*[23] in einem Zusammenhang mit der römischen Niederlassung stehen, kann nicht gesagt werden.[24] Eine *Löberwiese* findet sich auch in der unmittelbaren Umgebung von

20 Bei den Straßenzügen, die die *villae rusticae* und *vici* sowie andere lokale Strukturen erschlossen, handelt es sich um sogenannte *viae vicinales* (Straßen zweiter Ordnung). Vgl. Ubl 1993, 20. Solche Feldwege nannte man damals *viae agrariae*. Bundesdenkmalamt 2004, 21.

21 Reichhalter – Kaltenegger 2007, 329.

22 Reichhalter – Kaltenegger 2007, 329; Stepan 1951, 101.

23 Leber = Mittelhochdeutsche Bezeichnung für Grabhügel; Weigl 1969b, 85.

24 Nicht weit von Braunsberg, nämlich bei Ramsau wird auch ein *Burgstall* genannt. Vgl. Weigl 1969a, 84.

Abbildung 5: Altweg vom Quellbereich Richtung Norden nach Oberramsau (Foto: Harald Lehenbauer).

Loipersberg,[25] diese dürfte wohl eher mit den von Weigl genannten *Leberäckern* in Oberramsau ident sein.[26]

Die auffällige Lage des heutigen Hofes Braunsberg direkt an der damaligen römischen Limesstraße und die vielen römischen Funde auf der unterhalb gelegenen Parzelle, sowie die mittelalterliche befestigte Anlage sind die ersten „Puzzleteile" die es zusammenzusetzen gilt. Bevor wir dies machen, sehen wir uns noch den Rest des „Puzzles" an. Die prähistorischen Funde aus der Umgebung zeigen uns auch hier die siedlungsfreundliche Lage, sowie die frühzeitige Erschließung, auch durch – zumindest kleine primitive – Verkehrswege an (Abb. 5).

Auch was die Nennungen angeht, ist eine Auffälligkeit zu verzeichnen. Was bereits Habsburg-Lothringen in den 1970-er Jahren auffiel, gewinnt mit den neuen Erkenntnissen hinsichtlich des Kastells Mauer bei Amstetten, erneut an Bedeutung. Das Verschwinden von *Elegio* aus den Quellen[27] und das Auftauchen von *Adiuvense* in denselben[28] könnten miteinander in Verbindung stehen. Man könnte die Straßenstation *Elegio* als Vorgängeranlage der später errichteten Station in Mauer an der Url[29] sehen. Dies würde auch erklären, warum das für Mauer an der Url postulierte *Adiuvense* erst in späterer Zeit (1. Drittel 5 Jhdt.) in einem römischen Staatshandbuch (*Notitia Dignitatum*)[30] Erwähnung findet.[31] Die These einer Verlegung der ehemaligen Station *Elegio* von Wippersberg nach Mauer, versuchte bereits Habsburg-Lothringen in seiner Arbeit zu beweisen.[32]

Als nächste wichtige Quelle ist die *Tabula Peutingeriana* zu nennen, welche wohl im 1. Jhdt. oder an der Wende zum 2. Jhdt. entstanden ist und daher die Situation an der Limesstraße zu dieser Zeit widerspiegelt.[33]

Es soll jedoch kritisch angemerkt werden, dass die oben erwähnte Methode, gestützt auf die Auswertung der Entfernungen zwischen den jeweiligen Örtlichkeiten in den antiken

25 Niederösterreichisches Landesarchiv ca. 1782, Nr. 754.

26 Eine kleinere Abhandlung zu dieser Flur und der dort entdeckten Ziegelei ist unter https://archive.org/details/DieFlurnamenLbberwieseUndZiegelackerAlsZeuge abrufbar (abgerufen 12.5.2018).

27 Habsburg-Lothringen 1977, 19; Elegio wird überhaupt nur dieses eine Mal in den antiken Quellen genannt.

28 Der Name *Adiuvense* taucht das erste und einzige Mal in der *Notitia Dignitatum* auf. Dieses römische Verzeichnis der Truppenstandorte zu Beginn des 5 Jhdts., nennt uns die Namen der Stützpunkte allerdings ohne Entfernungsangaben. Dafür sind aber die stationierten Truppengattungen genannt. Vgl. Habsburg-Lothringen 1977, 30f.

29 Groh 2017, 92.

30 Siehe hierzu Seeck 1876.

31 Habsburg-Lothringen 1977, 30f.

32 Habsburg-Lothringen 1977, 19f.

33 Risy 2008, 93; Der entsprechende Wikipedia Eintrag nennt eine Entstehung der Originalkarte um 375 n. Chr. Der Verfasser schließt sich aufgrund eigener Überlegungen Risy`s Datierung an. Aber verschiedene Aspekte weisen auf nachträgliche Eintragungen hin.

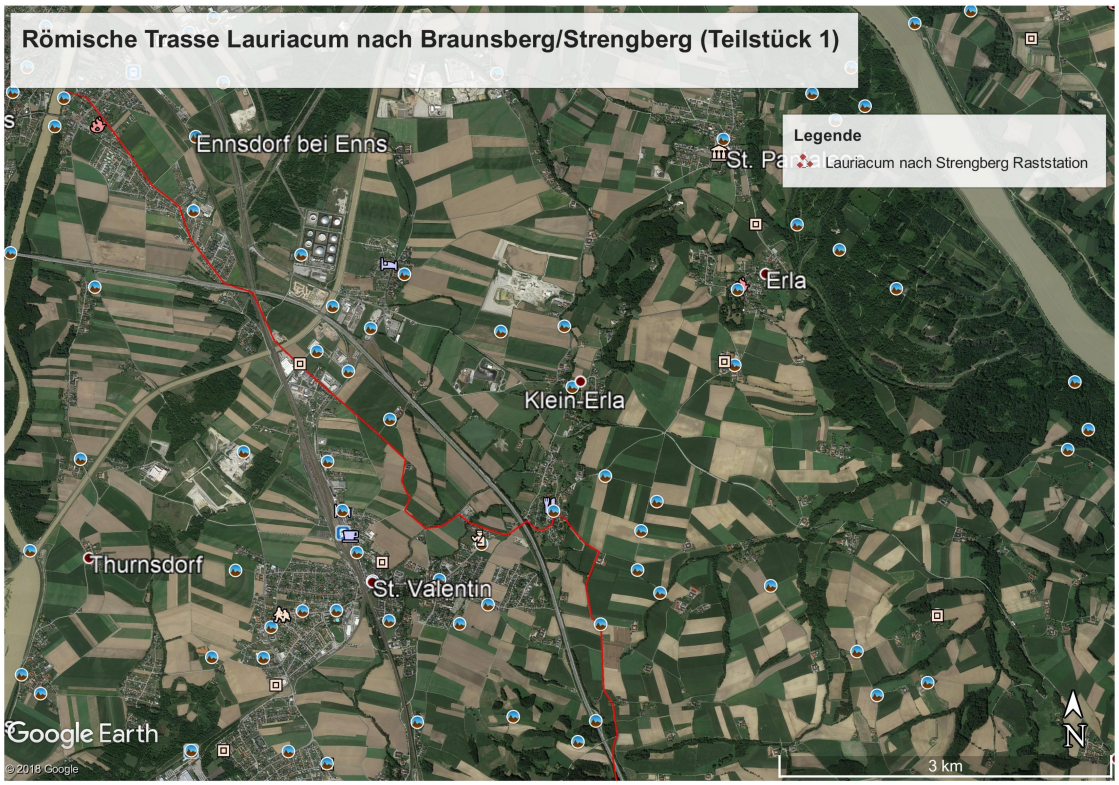


Abbildung 6: Teilstück 1 der römischen Trasse von Lauriacum nach Oberramsau/Braunsberg (Quellenbasis: Google Earth Pro/Bearbeitung: Harald Lehenbauer).

Kartenwerken, mit äußerster Vorsicht zu handhaben ist, da es bei der Überlieferung der Primärquellen immer wieder zu Fehlern bei der Abschrift der jeweiligen Originale gekommen ist.[34]

Nachdem aber von Ubl das Kastell *Locus Felicis* eindeutig mit dem in Wallsee identifiziert werden konnte[35] und auch für Mauer sehr starke Indizien dafür sprechen, dass es sich dabei um *Adiuvense* handelt, wollen wir aufgrund dieser neuen Ausgangslage doch zumindest einige Überlegungen mit Entfernungsangaben in den Quellen anstellen. Auch die verbesserte Kenntnis über den Verlauf der römischen Straßentrassen im Arbeitsgebiet bestärkt die Inklusion der Distanzangaben in die Thesenbildung hinsichtlich der Aufgabenstellung.

Dass auch um die hier in dieser Arbeit behandelte Station *Elegio* in der Vergangenheit bereits vielfach Spekulationen angestellt wurden, und dabei manche Verwirrung gestiftet wurde, sei ebenfalls erwähnt. So finden wir z. B. im Pfarrgedenkbuch von Erla/St. Pantaleon den Vermerk gleich an prominenter erster Stelle, dass „[...] der berühmte Anverius sagt von Erla [es handle sich um] Elegium [...] in Danubii ripa, medio situ inter Wallsee at Enns.“[36]

Die Entfernung von *Lauriacum* (wohl verschrieben als *Blaboriaco* oder nach Hargelsberg bei Enns zu setzen)[37] zur Station *Elegio* wird in der *Tabula Peutingeriana* mit 13 römischen Meilen (ca. 19,2 km) angeführt.[38] Von *Elegio* nach *ad pontem Ises* wird als Distanz 23 röm.

34 Risy 2008, 89f.
35 Ubl 2017.
36 Diözesanarchiv St. Pölten 1802-1963, 132.
37 Kolb 2005, 38.
38 Stockhammer 1917, 135 und Habsburg-Lothringen 1977, 17; sowie Kolb 2005, 38.

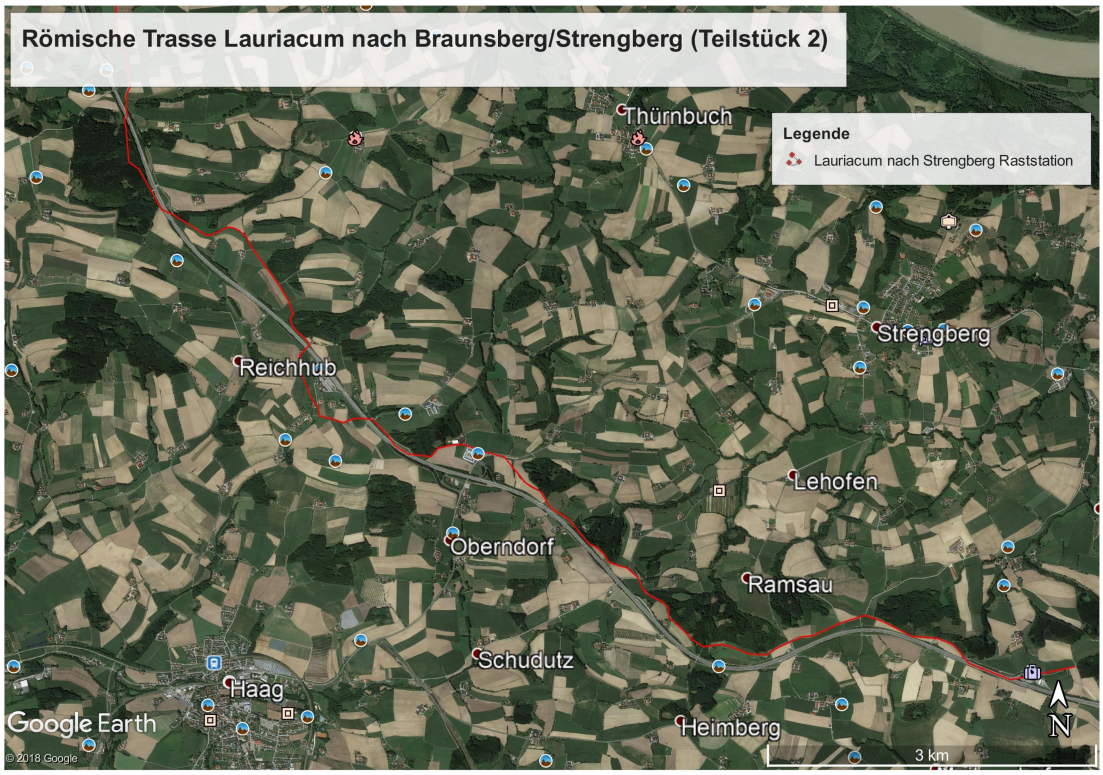


Abbildung 7: Teilstück 2 der römischen Trasse von Lauriacum nach Oberramsau/Braunsberg (Quellenbasis: Google Earth Pro/Bearbeitung: Harald Lehenbauer).

Meilen (ca. 34 km) angegeben.[39] Wenn man nun *ad pontem Ises* nach Neumarkt verlegt,[40] wo wohl ein *burgus* die Limesstraße deckte, dann ergibt die Rekonstruktion der Strecke eine Entfernung auf der von Steinkellner vermuteten Trassenführung von ca. 1,5 km westlich von Schaching für den Standort der Straßenstation *Elegio*.[41] Aber auch die Entfernung von Neumarkt an der Ybbs nach Oberramsau korrespondiert mit der angeführten Angabe in der Tabula, wenn man die Trasse über die Ybbsebene bei Schafferfeld –

39 Steinkellner 1966, 48 und Kenner 1868, 176.
40 Ployer 2013, 48 sowie Ployer 2015 und Stern 1994, 113.
41 Steinkellner 1966, 48; auch Stern nimmt für diese Gegend die Station (er nennt diese irrig „Abzweigung") *Elegio* an (Nähe *Nöstlbauergut*). Vgl. Stern 1994, 116; Die auch geäußerte Gleichsetzung von Albing und *Elegio* (vgl. Ployer 2018, 42) ist nach Ansicht des Verfassers abzulehnen. Es stellt sich die Frage, warum ein niemals fertig gebautes Legionskastell (vgl. Groh u. a. 2018, 91ff, und 101), das wahrscheinlich zwischen 211 und 217 n. Chr. nur in seinen Grundrissen errichtet wurde, also niemals aufgehendes Mauerwerk besaß,(vgl. Groh u. a. 2018, 117), in einem Kartenwerk verzeichnet sein soll, das mit Sicherheit nur benutzbare Unterkünfte für Reisende vermerkt hatte. Außerdem ist die Distanz zum Legionskastell *Lauriacum* viel zu gering.

Abbildung 8: Alter Hohlweg von Braunsberg nach Oberramsau (Foto: Harald Lehenbauer).

Greinsfurth[42] und weiter über Mauer[43] sowie Aschbach, Windfeld, Hundsheim, Landstraß und Hinterholz nach Eck (Schaching)[44] legt. Eine weitere Stütze für die Führung der Limesstraße über das Schafferfeld finden wir in einer Urkunde aus dem Jahr 837, wo von der „publica strata" bei Schafferfeld die Rede ist.[45]

Ebenso ist die Entfernung von ca. 19 km nach Enns/Lorch beinahe zu rekonstruieren (Abb. 6 & 7). Hier sei auf die Arbeit von Reinhardt Harreither verwiesen, der neue Erkenntnisse zu den Altstraßen östlich der Enns publizierte.[46] Die gemessene Wegstrecke beträgt hier 21 km, was sich fast perfekt zu den in den Quellen genannten Entfernungen einfügt.

Ubl nimmt nun aufgrund des Fehlens von *Locus Felicis* in der *Tabula Peutingeriana* an, dass es sich um zwei verschiedene Trassen handelt, die in der *Tabula* und im *Itinerarium Antonini* beschrieben werden.[47] Diese These könnte die hier aufgestellte Vermutung durch ein weiteres Indiz untermauern. Folgt man der vorgeschlagenen Wegführung, dann läge tatsächlich Wallsee nicht an der Tabulatrasse, sondern wäre nur durch die oben beschriebene Stichstraße mit dieser verbunden. Dagegen befände sich das in der *Tabula* genannte *Elegio* direkt an der Tabulatrasse, wo auch die rekonstruierte Wegführung zur Entfernung in der Quelle passen würde.

42 Schon Kenner sah in der Trasse über Greinsfurth (vgl. auch d. burgus Höf) einige Vorteile in der Streckenführung. Vgl. Kenner 1868, 178f; Es scheint aber zwei verschiedene Trassenführungen der Limesstraße gegeben zu haben, die ergänzt wurden von einer von Mauer nach Wallsee führenden Militärtrasse. Wobei eine Wegführung von Stockhammer (vgl. Stockhammer 1917, 130) über Hundsheim (Hundsham) und Windfelden (nicht zu verwechseln mit dem Hof *Windfeldner*) geführt wird. Weiter führte sie über Landstraß und von dort nach Hinterholz sowie Eck-Schaching. (Nach Gunther Hüttmeier, Amstetten und gemeinsame Begehung 28.7.2018, siehe Abb. 11). Hormayr hingegen war mit seiner Interpretation der Limesstraße, die er über Hochbruck, Abetzberg, Neubrunn (vgl. die Nennung eines Satzbriefes von Conradus von Aurach und seiner Frau an Heinrich von Wallsee 1360 und eines Kaufbriefes a.d. Jahr 1357, sowie eine zum Hof gehörige Wiese 1350, die im HONB nicht verzeichnet sind; Unbekannt 1355-1546, fol. 61f) und Oberaschbach führte, wohl schon 1823 auf der richtigen Spur einer weiteren militärischen Trasse nach Oed und von dort weiter nach Wallsee. Vgl. auch Schwetter 1882, 6. Schweickhardt merkt 1837 an, dass "[...] die Römerstraße, Heidenstraße genannt, bei Hametsberg, Edlach, Hochbruck, Abelsberg, Neubrunn, Ober-Aspach bis an die kleine Erlaf hin sichtbar [sei]". Vgl. Schweickhardt 1837, 116. Interessant ist auch die Erwähnung Hormayrs, nach welcher 1823 noch Meilensteine in der nächsten Umgebung von Mauer sichtbar waren. Vgl. Hormayr 1823, 146; Die zweite Trasse der Limesstraße scheint über Altenhofen, Rathäuser und Wolfsbach nach Aschbach und Mauer verlaufen zu sein. Der Versuch einer genauen Rekonstruktion ist in Bearbeitung.

43 1962 wurden bei Baggerarbeiten Straßenreste freigelegt, die mit einiger Wahrscheinlichkeit als die römische Limesstraße gedeutet werden können, welche hier von Mauer über Greinsfurth und ins Ybbsfeld führt. Ladenbauer-Orel 1974, 96.

44 Zu den Resten der anderen römischen Trasse bei Hochbruck (wohl nach Wallsee) vgl. Kenner 1868. Stepan nennt für die von Mauer nach Aschbach führende Straße den Namen *Heidenstraße* und erwähnt einen *Heidenwald*. Vgl. Stepan 1951, 13. Ebenfalls erwähnenswert ist ein Eintrag in der Strengberger Pfarrchronik aus dem Jahr 1874, wo der Strengberger Pfarrer den Weg des römischen Weges nach Enns skizziert. So wurde der Weg von Mauer über Aschbach, weiter nach Eck und Hochstrass festgestellt. Der weitere Verlauf wird dann über „[...] Schaching oder Blin[d]berg am Flößerwege [...]" nach Enns vermutet. Angemerkt wird auch der mögliche Weg über „Glaubling" (Klaubling). Vgl. Diözesanarchiv St. Pölten ab 1846, fol. 28.

45 Weltin 2008, 82, Nr. 7.

46 Harreither 2004.

47 Ubl 2008, 180, Fußnote 49.

Die im *Itinerarium Antonini* verzeichnete Entfernung von *Locus Felicis* nach *Lauriacum* wird mit 20 Meilen[48] angeführt.[49] Die Entfernung von *Elegio* nach *Blaboriaco* (Enns oder Hargelsberg bei Enns) wird, wie bereits angeführt, in der *Tabula Peutingeriana* mit 13 Meilen angegeben. Somit kann die Entfernung von *Elegio* nach *Locus Felicis* mit ca. 7 Meilen (10,3 km) festgesetzt werden. Es handelt sich selbstredend nur eine grobe Berechnung.

Abbildung 9: Letztes Teilstück der römischen Stichstraße Braunsberg-Wallsee nördlich von Potzenfurt. Trasse führt entlang der Obstbaumzeile nach oben (Foto: Harald Lehenbauer).

Nimmt man nun die römische Straßenführung von Braunsberg/Oberramsau nach Wallsee, so ergibt sich eine Entfernung von ca. 8 km. Zieht man nun noch die vorhin genannten Funde römischer Provenienz aus der Umgebung Braunsberg/Oberramsau in Betracht, dann handelt es sich um ein weiteres Indiz, dass dort in unmittelbarer Umgebung die Station *Elegio* bestanden haben könnte.[50]

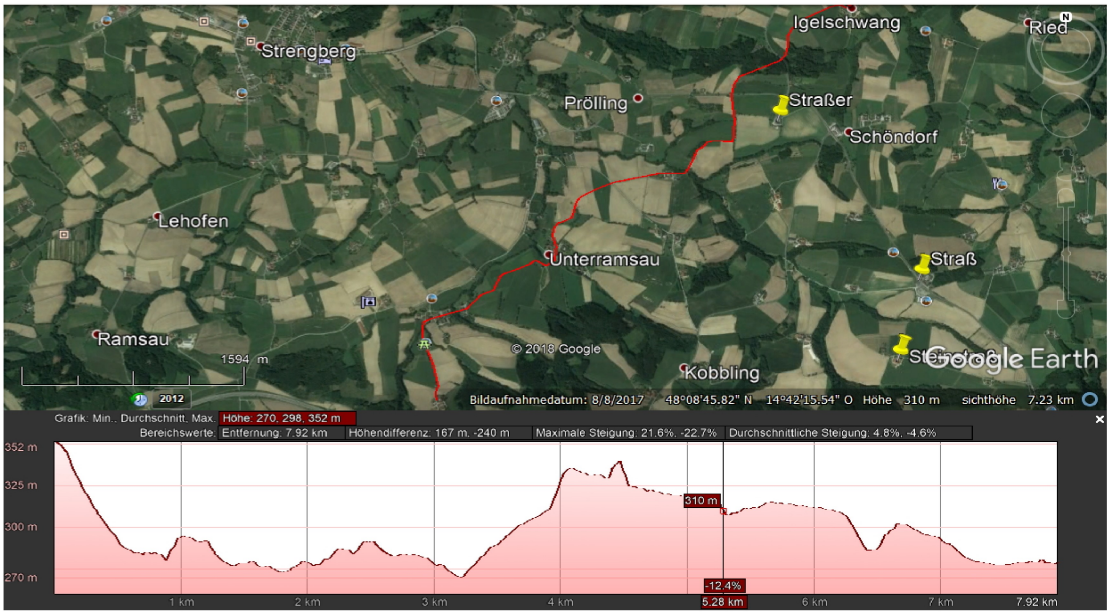


Abbildung 10: Strecke von Oberramsau nach Wallsee am wahrscheinlichen römischen Verlauf (Quelle: Google Earth Pro).

48 Nach dem Ende der römischen Herrschaft fand am 20. Meilenstein ein historisches Treffen zwischen dem Rugierkönig Feletheus und dem Hl. Severin statt. Vgl. Harreither 2004; Nach der nun vorliegenden Lokalisierung von *Locus Felicis* könnte man durchaus mutmaßen, dass dieses Treffen in der Umgebung von Wallsee stattgefunden hat.

49 Kolb 2005, 38.

50 Steinkellner, der bereits auf der richtigen Spur gewesen ist, verwarf seinen Gedankengang aber, da er konstatierte: „Von Römerfunden am angegebenen Ort ist nichts bekannt“. Vgl. Steinkellner 1966, 48.

Abbildung 11: Altstraßenrest bei Landstraß/Aschbach im Juli 2018 (Foto: Harald Lehenbauer).

Solche *mansiones* und auch *villae rusticae* befanden sich fast ausschließlich „[...] nicht allzu weit von Städten und Kastellen entfernt in mittleren Hanglagen in der Nähe von Quellen oder Bächen im fruchtbaren Ackerland [...]“,[51] was exakt auf die Umgebung von Oberramsau, und hier explizit Braunsberg zutrifft. Der in Unterramsau gefundene Grabstein gibt uns weiters ebenso einen deutlichen Fingerzeig, dass wir wahrscheinlich sogar mit mehreren *villae rusticae* in dieser Gegend zu rechnen haben, war doch diese Form der Siedlung die bedeutendste im ländlichen Raum.[52]

Abbildung 12: Straßenkörper bei Unterramsau/ Strengberg (Parzelle 932/1) (Foto: Harald Lehenbauer).

Genauso ist bereits im Mittelalter mit einer unmittelbaren Nachnutzung der aufgegebenen Gutshöfe zu rechnen, wie dies auch an anderen Orten bereits nachgewiesen wurde.[53] So scheint es nicht abwegig zu sein, wenn man auch hier eine Kontinuität von Baustrukturen andenkt, die von römischen Anlagen herrühren und bereits im Mittelalter – in Form der Burg der „Braunsberger Brüder“ und später des darin aufgehenden heutigen Hofes – wiederverwendet wurden. Dass auf den Resten der ehemaligen römischen Gebäude schon früh auch wieder Wehrbauten errichtet wurden, ist evident und nachgewiesen.[54]

Die heutige Nebenstraße, die vom Braunsbergerhof/Oberramsau Richtung Westen führt, trug früher den Namen „Ramsauer Fahrweg“.[55] An diesem Weg hatte sich 1822 ein „hölzernes Kreuz“[56] befunden, neben dem ein Grenzpflock bestand,[57] der die

51 Schwanzar 2003, 146f.
52 Pollak – Rager 2003, 151.
53 Pollak – Rager 2003, 153.
54 Piper 1912, 121; Scheiber 1946, 40.
55 Niederösterreichisches Landesarchiv 1822, fol. 109.
56 Ein weiteres Holzkreuz bestand im Ort selbst, das 1874 durch eine Kapelle ersetzt wurde. Vgl. Ziervogel 1981.
57 Ca. 600 m westlich der heutigen Kapelle bei der Kreuzung nach Oberramsau befindet sich ein markanter natürlicher Hügel auf der Wasserscheide der Donau. Die Straße führt gerade über diese Erhebung und trägt den Namen *Saurerhöhe* (persönliche Information Hr. Hahnl, Koxegg im April 2018) benannt nach dem

Abbildung 13: Abzweigung Unterramsau im Juli 2018 (Foto: Harald Lehenbauer).

Gemeinde Meilersdorf von der Gemeinde Oberramsau trennte.[58] Es stand an der Stelle, an der heute eine schöne Kapelle bei der Straßenabzweigung nach Oberramsau die Landschaft ziert.[59] Bei diesem „Ramsauer Fahrweg" handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach aber nicht um die von uns gesuchte Limesstraße, wie wir weiter unten noch versuchen werden zu klären.
Höchst interessant ist auch die erste Nennung der „Hochstraße", wie man wohl die ehemalige Limesstraße im Hochmittelalter bezeichnete.[60] So wurde 1011 dem Kloster Tegernsee Fiskalgut bei Kroisbach im Tausch überlassen und dabei die „strata publica", welche man im Volksmund als „Hohstraza" bezeichnete, genannt.[61] Hierbei kann es sich nur um die südlich von Strengberg verlaufende Strecke handeln, über die heute die Autobahn A1 führt.[62] Um 1140 wird ein weiteres Mal die „öffentliche Straße" als „publica strata" genannt, die auf der Kammlinie bei Oed verläuft.[63] Sie bildete zu dieser Zeit eine Pfarrgrenze und war später Landgerichtsgrenze. Am 4. März 1613 wurde zwischen Georg Hiebel und Gabriel Wallner zu Plimberg und Veit Schönpichler auf der Sau einerseits und Georg Scheirndögl auf der Hudlhueb in der Haager Pfarre andererseits verhandelt:

> [...] wegen des Alten fartweeg oder alten Landtstrassen auf der hochen strassen, zwischen den Feldern der genannten Bauern vom Gattern bei der Sau bis zum hörznpergersfeldt hinab in der Sau gassen reichend, So in die funffzig Jahren her nit besuecht und darum verwiest und mit Holz verwachsen ist, da der Weg auf die Plintberger Felder verlegt wurde; sie theilten sich in die Benützung der Strasse, versprachen aber auch, wenn es nothwendig sein sollte, sie fahrbar herzustellen.[64]

Auch Plesser meinte dazu, dass es sich wahrscheinlich um die „[...] uralte[n] Römerstrasse und zugleich [die] im Jahre 1011 genannten Hochstrasse [...]" handelt.[65] Bei den genannten Gütern handelt es sich um Blindberg, das nur wenige Meter nördlich der heutigen A1 liegt und den abgekommenen Hof „Sau".[66] Auch die „Hudlhub" und der Hof „Hörzenberg" südlich der heutigen A1 werden genannt. Aufgrund der Nennungen der Höfe

abgekommenen Hof *Sauer* (1822 noch verzeichnet im Franziszeischen Kataster) am westlichen Beginn des Anstieges. Weiters zu erwähnen ist, dass sich die heutige Kapelle und der frühere Grenzpflock exakt 1,4 km (1 röm. Meile) westlich des vom Verfasser vermuteten Standortes von *Elegio* befinden. Siehe auch Fußnote 68.

58 Niederösterreichisches Landesarchiv 1822, fol. 109. Da solche Flurdenkmale sehr oft an markanten Punkten standen, an welchen oft schon ältere Denkmäler vorhanden waren (manchmal auch römische Meilensteine) ist hier der Standort nicht ohne Bedeutung.

59 Siehe hierzu das eingezeichnete Kreuz am entsprechenden Blatt des Franziszeischen Katasters unter www.mapire.eu (abgerufen am 7.4.2018).

60 In früheren Nennungen, z. B. 837 und 902/907 ist nur von der „publica strata" bzw. von der „strata legitima" die Rede. Später wurde der Name „Hochstraße" üblich, wie man sie schon zuvor im Volksmund nannte.

61 Weltin 2008, 238 und Steinkellner 1966, 37.

62 Steinkellner 1966, 37.

63 Zehetmayer 2013, 612.

64 Plesser 1895, 181.

65 Plesser 1895, 181.

und des Flurnamens „Blindberger Felder“[67] kann die alte Trasse der „alten Landstrasse“ rekonstruiert werden.

Die vorher bereits erwähnte „Saurerhöhe“ zeigt sich als markanter Höhenrücken, der heute von der Autobahntrasse durchschnitten wird.[68] Nachdem wir im geschilderten Fahrwegestreit erfahren, dass der „[...] Weg auf die Plintberger Felder verlegt wurde“, also in Richtung Norden, muss die „alte Landstrasse“ südlich davon verlaufen sein, wie auch geschildert wird. Die Aussage, dass diese alte Trasse „[...] bis zum hörzenpergersfeldt hinab [...]“ geführt habe, deckt sich ebenfalls mit den topographischen Gegebenheiten vor Ort. So führt der vermutete Verlauf der Altstraße auch hinab zu den Feldern angrenzend an den Hof „Hörzenberg“ (zur vermuteten Trasse, siehe Abbildung 14). Der genaue Verlauf muss jedoch erst durch Begehungen im Gelände festgemacht werden.

Zurück nach Oberramsau:

Unterhalb des Hofes Braunsberg auf der Parzelle 1476/1 wurden vom Verfasser einige Keramikbruchstücke aufgelesen, sowie ein Stück Eisenschlacke[69] gefunden. Die oben erwähnte vom Braunsbergerhof nach Oberramsau und von dort über Unterramsau nach Wallsee[70] weiterführende römische Stichstraße – die sich anhand der Funde[71] am Verlauf mit Sicherheit als römisch konstatieren lässt – ist in ähnlicher Form auch bei der 2007 untersuchten Station *Immurium* (bei Tamsweg/Moosham) zu beobachten. Auch dort führte von der eigentlichen *mansio* eine Trasse von der Hauptroute (*Via Iulia*) weg und man errichtete bis in eine Entfernung von 200 m zur Station Gebäude.[72] Bei Untersuchungen im deutschen Rheinland konnte archäologisch nachgewiesen werden, dass an allen „[...] Straßenkreuzungen oder Abzweigungen von Nebenstrecken sowie an Flussübergängen [...] Siedlungen unterschiedlicher Größe bestanden haben“.[73]

Die oberhalb von Braunsberg befindliche exponierte Geländestelle mit der Höhenkote 394 m (bzw. etwas weiter östlich 389 m) von der die Stichstraße nach Wallsee abzweigte, würde gut zur Annahme passen, dass solche markanten Höhenpunkte bei der Wahl der

66 Vgl. die Ansicht im Franziszeischen Kataster, wo der Hof „Sau“ westlich der nach dem Hof benannten „Saurerhöhe“ noch verzeichnet ist.

67 Zur Lage dieser Felder siehe den Franziszeischen Kataster unter www.mapire.eu (abgerufen am 9.3.2019). Sie liegen unmittelbar südlich von Blindberg.

68 Nach freundlicher Information eines Anwohners in Oberramsau (am 9.3.2019) wurde der Höhenrücken beim Bau der Autobahn durchgeschnitten. Der restliche heute noch bestehende Teil zeugt noch von der einstigen Mächtigkeit des Hügels.

69 Eisenschlacke ist ein Hinweis auf eine metallverarbeitende Werkstätte, wie sie in den Straßenstationen immer anzutreffen sind. So mussten an solchen Straßenstationen bei Pferdewagen und anderen technischen Geräten oft Reparaturarbeiten durchgeführt werden. Vgl. auch Groh – Lindinger 2008, 78 und insbesondere 86.

70 Die Trassenführung führte entweder östlich des Entenbaches in Oberramsau über die Parzelle Nr. 1568 (nach dem Franziszeischen Kataster) nordöstlich am Hof „Pichler” vorbei und weiter über die Nr. 418, 419, 416 (zwischen 415 und 409 hindurch), auf Nr. 410 (alle Parzellen KG Ottendorf/MG Strengberg) und mündet dann in den heute bestehenden Feldweg zum Stadel mit der Nr. 913/5 ein. Weiter durch Unterramsau westlich am Hof Wastlbauer vorbei auf Parzelle 918, im östlichen Bereich des *Ramsauer Grabens* auf Parzelle 475 und dann auf 173, 178, 166, 165. Danach führt die Trasse vermutlich auf Parzelle Nr. 908 weiter zum Hof „Mayer im Holz”, wo die Parzellennummer auf 905/2 wechselt und bergwärts hinaufführt unter 905/1 (905). Das letzte Stück vor der heutigen B1 geht es im steilen Gelände nach oben, der Gemeindegrenze entlang, auf Gemeindegrund von Wallsee-Sindelburg unter der Nr. 622 (KG Igelschwang/MG Wallsee-Sindelburg). Oben angelangt findet man sich auf einer Hochfläche zwischen dem östlich gelegenen Speckberg und Strengberg wieder, die auch, hervorgehoben durch markante Schraffuren, in der Franzisco-Josephinischen Landesaufnahme eingezeichnet ist. In dieser ist außerdem exakt an der Einmündung des römischen Altweges auf das Plateau eine Höhenkote mit 336 m verzeichnet. Zur etwas anderen Trassenführung von Oberramsau nach Unterramsau, siehe Fußnote 19.

71 Vgl. den Fund des römischen Grabsteines an dieser Trasse in Unterramsau.

72 Groh – Lindinger 2008, 86.

73 Andrikopoulou-Strack u. a. 2010, 163.

Raststationen bevorzugt wurden.[74] Analog dazu könnte man nun auch in Oberramsau im Bereich des heutigen Hofes Braunsberg die eigentliche Straßenstation vermuten und an der ins Tal führenden Wegtrasse – im Bereich des Gasthauses Zeilinger und weiter bis zur Straßengabelung – die Werkstätten und andere Versorgungsbetriebe sehen. In der Franzisco-Josephinischen Landesaufnahme (1869-1887) ist genau an der Abzweigung zum Braunsberger Hof noch ein großes markantes Wegkreuz verzeichnet. Wir könnten nun nach diesen Ausführungen und den daraus geschlossenen Vermutungen in Oberramsau/Braunsberg eine *mansio* mit angrenzendem *vicus* sehen, wie dies z. B. auch in *Immurium* der Fall ist.[75] Zum Namen *Elegio* ist zu sagen, dass dieser unbedingt im Zusammenhang mit der in *Lauriacum* stationierten zweiten Legion gesehen werden muss. So ist z. B. auch in Spanien das heutige Leon in antiker Zeit mit dem Namen *Legio* nachgewiesen, wo die *legio VII* stationiert war. Als Bedeutung des Namens könnte die Einmündung der Stichstraße vom Legionslager Albing (und später *Lauriacum*/Enns) in die Limesstraße eine Rolle spielen.[76] Somit wären bei der Station zumindest zwei Stichstraßen nach Norden bzw. Nordwesten abgezweigt, eine zum Kastell Wallsee und eine weitere zum Legionslager. Die postulierte Straße nach Wallsee wäre dann im Bereich Kroisbach mit dem die *burgi* verbindenen Uferbegleitweg zusammengetroffen. Tatsächlich lässt sich in nur kurzer Entfernung von Oberramsau/Braunsberg diese Abzweigung zum Legionslager bei den Rathäusern (und von dort weiter über Altenhofen) feststellen.[77]

Zusammenfassung:

Neuen Erkenntnissen in der provinzialrömischen und lokalhistorischen Forschung geschuldet, wurde versucht die in der *Tabula Peutingeriana* genannte Station *Elegio* zu lokalisieren. Die vom Autor vorgeschlagene Gleichung *Elegio* = Braunsberg/Oberramsau beruht auf folgenden Überlegungen:

- Passende Entfernungen (lt. *Tabula Peutingeriana*) von *Lauriacum (Blaboriaco)* im Westen und von *ad pontem ises* im Osten nach Oberramsau auf den wahrscheinlichsten Trassenführungen.
- Passende Entfernung vom nunmehr lokalisierten Kastell *Locus Felicis* (Wallsee) nach Oberramsau (8 km).
- Bedeutende römische Funde direkt in Oberramsau, inkl. Eisenschlacke, die auf Metallverarbeitung hinweist.
- Direkte Lage an der Limesstraße, in idealer Position an einer nun nachweisbaren Straßenkreuzung.
- Eventuell besteht eine mittelalterliche Besiedlungskontinuität in Form eines Wehrbaues (ev. unter Heranziehung antiker Bausubstanz).
- Erwähnung von *Elegio* in der *Tabula Peutingeriana*; gleichzeitiges Fehlen von *Locus Felicis*, daher ist davon auszugehen, dass *Elegio* direkt an der Trasse der *Tabula* lag und *Locus Felicis* nicht, was auch der Fall ist.
- Das Verschwinden von *Elegio* aus den Quellen und das Auftauchen von *Adiuvense* in der spätantiken *Notitia Dignitatum* würde zur nun nachweisbaren Situation pas-

74 Risy 2008, 92.
75 Groh – Lindinger 2008, 88.
76 Freundliche Hinweise von Univ. Prof. Peter Scherrer per E-Mail am 27.12.2018.
77 Zum genauen Verlauf siehe Harreither 2004, 196f.

sen. Die Identifikation von Mauer an der Url mit *Adiuvense*, das zu einer Straßenstation ausgebaut wurde, würde mit dem Verschwinden von *Elegio* korrelieren, das noch dazu an der in der *Tabula Peutingeriana* beschriebenen Limesstraße lag.

Abbildung 14: Vermutete Wegtrasse der im "Fahrwegstreit" konstatierten "alten Landstrasse" (NÖ Atlas, www.atlas.noe.gv.at).

Literaturverzeichnis

Andrikopoulou-Strack J.-N. – Gaitzsch W. – Grewe K. – Jenter S. – Ulbert C., Neue Forschungen zu den Römerstrassen im Rheinland, in: Otten T. (Hg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen: Begleitbuch zur Landesausstellung NRW 2010 (Mainz 2010), 161–165.

Bundesdenkmalamt 2004: Bundesdenkmalamt (Hg.), Wegzeiten Archäologie und Strassenbau, FÖ MAT Sonderheft 1 (Wien 2004).

Diözesanarchiv St. Pölten 1802-1963: Diözesanarchiv St. Pölten, Gedenkbuch der Pfarre Erla Pfarrarchiv Erla 06/05 (1802-1963), <http://www.dasp.findbuch.net/php/view.php?ar_id=3255&link=4949492f5066412033303730x167x5#&posX=-0.04732879168160631&posY=0.5034062387952671&zoom=0.175&path=c76bf76b323af-c3e3436c7383b323038c76bf761fc3b39c76bf7d869d0fc3e343af3c76bf7dd69d0fc3e343af3c76b-f7ddd06e61c53d3a3f3afd3038c76bf7dadada6b6133d0c76bf76133d0eee1efe1c76b-f7e1e3c5e1e6c76bf7d6fc38306be1e3c5e1e66beee1efe16be1eec5df363d3637323cf63e346-be1e1e1e0c739f13f> (06.05.2018).

Diözesanarchiv St. Pölten ab 1846: Diözesanarchiv St. Pölten, Pfarrchronik Strengberg Pfarrarchiv Strengberg Signatur 11/01 (Strengberg).

Harl F. und O., http://lupa.at (Bilddatenbank zu antiken Steindenkmälern), <http://lupa.at> (25.02.2018).

Groh S., Castrum Ad Iuvense (?) Neue Forschungen zur norischen Binnenfestung von Mauer bei Amstetten. Die geophysikalischen Prospektionen 2014-2015, in: Roman Academy Institute of Archaeology and History of Cluj (Hg.), Ephemeris Napocensis, Bucuresti 2017 (Ephemeris Napocensis XXVII), 71–122.

Groh S. – Sedlmayer H. – Schachinger U., Im Spannungsfeld von Macht und Strategie. Die legio II Italica und ihre castra von Locica (Slowenien), Lauriacum/Enns und Albing (Österreich), Linz 2018 (Forschungen in Lauriacum 16).

Groh S. – Lindinger V., Neue Forschungen in Immurium-Voidersdorf/St. Margarethen in Salzburg. Die geophysikalische Prospektion 2007, in: Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 77, Wien 2008 (Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 77), 77–90.

Groller M. v. – Kenner F. v., Die Grabungen in Carnuntum, Der römische Limes in Österreich 9, Wien 1908.

Habsburg-Lothringen T.S., Wallsee – Ein Römerkastell. (Maschinen geschriebenes gebundenes Buch) Wallsee 1977.

Handel-Mazzetti V., Wallsee und Sindelburg an der Donau, in: Vancsa M. (Hg.), Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich V. Band 1910/1911, Wien 1910 (Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 9), 97–119.

Harreither R., Altstraßen im Alpenvorland östlich der Enns, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealverein 149,1, 2004, 191–203.

Hormayr J. v., Wien, seine Geschicke und seine Denkwürdigkeiten Band 1,2 (Wien 1823).

Kenner F., Die Römerorte in Nieder-Oesterreich, Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 2, 1868, 119–214.

Kolb A. (Hg.), Miliaria Provinciarum Raetiae et Norici, Corpus Inscriptionum Latinarum, Illyricum et Provinciae Europae Graecae Fasc. 1, Berlin 2005.

Ladenbauer-Orel H., Fundberichte aus Österreich Band 8 1961-1965, 1974.

Niederösterreichisches Landesarchiv ca. 1782: Niederösterreichisches Landesarchiv, Glanding; Hainberg (MG Strengberg); Henning (KG Oberramsau); Lehofen; Koxegg (KG Ottendorf) JosFass VOWW 003.

Niederösterreichisches Landesarchiv 1822: Niederösterreichisches Landesarchiv, FK. Prot. Oberramsau 416 Oberramsau - MG Strengberg, VB Amstetten FK Prot OW 416.

Nischer v. E., Untersuchungen über die Römerstraße von Wien nach Wels, Mittheilungen der geographischen Gesellschaft 62, 1919, 106–111.

Österreichisches Staatsarchiv 1355-1546: Österreichisches Staatsarchiv, Herrschaftsakten Wallsee. alte Signatur W1/5a, 17684 AT-OeStA/FHKA AHK NÖHA W 20 (Herrschaftsarchiv Wallsee 1355-1546).

Piper O., Burgenkunde. Bauwesen und Geschichte der Burgen, Frankfurt am Main [3]1912.

Plesser A., Beiträge zur Geschichte der Pfarre Strengberg, in: Bischöfliches Consistorium St. Pölten (Hg.), Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten Band V. V, St. Pölten 1895, 145–279.

Ployer R., Der norische Limes in Österreich, Horn 2013 (Fundberichte aus Österreich Materialhefte Reihe B 3).

Ployer R., Neumarkt an der Ybbs - Ad pontem Ises (?), in: Gassner V. – Pülz A. (Hg.), Der römische Limes in Österreich, Wien 2015 (Führer zu den archäologischen Denkmälern), 191.

Ployer R., Der norische Limes in Österreich, Wien 2018 (Österreichische Denkmaltopographie 1).

Pollak M. – Rager W., Neue Erkenntnisse zur römischen Besiedlung am unteren Inn, in: Leskovar J. – Schwanzar C. – Winkler G. (Hg.), Worauf wir stehen. Archäologie in Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesmuseum Linz / Kataloge 195, Linz 2003, 151–156.

Reichhalter G. – Kaltenegger M., Braunsberg, in: Falko D. (Hg.), Burgen Mostviertel, Wien [1]2007 (Burgenführer Niederösterreich), 329.

Risy R., Römische Reichsstraßen im Stadtgebiet von Cetium, Römisches Österreich 31, 2008, 83–110.

Scheiber A.M., Die Besiedlung von Strengberg, in: Leiter, H. (Hg.), Zur Landeskunde des Raumes von Strengberg in Niederösterreich. Hengstberg und Strengberge – Die Besiedlung von Strengberg, Wien 1946 (Wiener Geographische Studien 13), 37–116.

Schwanzar C., Ziviles Leben, Bauen und Wohnen sowie Landwirtschaft, in: Leskovar J. – Schwanzar C. – Winkler G. (Hg.), Worauf wir stehen. Archäologie in Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesmuseum Linz / Kataloge 195, Linz 2003, 143–150.

Schweickhardt F.X., Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens. Band 8, Wien 1837.

Schwetter A., Heimatkunde der K.K. Bezirkshauptmannschaft Amstetten, 2. Band, Korneuburg [2]1882.

Seeck O. (Hg.), Notitia dignitatum. Accedunt notitia urbis Constantinopolitanae et laterculi provinciarum, Berolini 1876.

Steinkellner F., Römerstraßen und Römische Siedlungen im Bezirk Amstetten, in: Kuratorium für die Drucklegung der Bezirksgeschichte (Hg.), Österreichs Wiege - Der Amstettner Raum. Ge-

schichte des politischen Bezirkes Amstetten und der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs, Bd. 1. Amstetten 1966 (Österreichs Wiege 1), 28–56.
Stepan E., Das Ybbstal, Wien, Göstling, N. Ö. 1951.
Stern J., Wo Römerräder rollten. Überlegungen zum Verlauf römischer Straßen, Wien 1994 (Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut Bd. 24).
Stockhammer G., Beiträge zur Kenntnis der römischen Topographie Niederösterreichs, Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 15-16, [1]1917, 117–141.
Ubl H., Die „Tabula Peutingeriana“ und die Spuren des römischen Straßennetzes in Niederösterreich, in: Dafert G. (Hg.), Verkehrsbauten. Von Straßen, Bahnen und Kanälen, Wien 1993 (Mitteilungen aus Niederösterreich 1993,1), 20–22.
Ubl H., Der Ziegelstempel des Iulius Iulianus Magister Figulinae aus dem Lager Wallsee am norischen Limes, Römisches Österreich 31, 2008, 169–184.
Ubl H., Wallsee in römischer Zeit, in: Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg (Hg.), Wallsee-Sindelburg 2017, 24–41.
Unbekannt, Index zu CIL XVII 4, 1, <http://cil.bbaw.de/pdf/IndexXVII4_1.pdf>.
Weigl 1969a: Weigl H., Purgstall als Flurname in Niederösterreich, in: Österreichische aka (Hg.), Beiträge zur Mittelalter-Archäologie in Österreich I, Wien 1969 (Archaeologia Austriaca Beiheft 10), 82–84.
Weigl 1969b: Weigl H., Verzeichnis der auf mhd. lewer „Grabhügel“ zurückgehenden Flurnamen in Niederösterreich, in: Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Beiträge zur Mittelalter-Archäologie in Österreich I, Wien 1969 (Archaeologia Austriaca Beiheft 10), 85–88.
Weltin M., Urkundenbuch von Niederösterreich 777 bis 1076, Niederösterreichisches Urkundenbuch 1, St. Pölten 2008.
Zehetmayer R., Urkundenbuch von Niederösterreich 1078 – 1158, Teil 2, St. Pölten 2013.
Ziervogel C., 950 Jahre Strengberg 1031-1981, St. Pölten [1]1981.